

## Der Orgelpeter.

Eine Weihnachtsgeschichte aus der Eifel.

Von Charlotte Niese.

Die meisten können keine Drehorgel vertragen. Dem einen belästigen sie die Nerven, den andern machen sie melancholisch, und der dritte ärgert sich über den Orgelspieler selbst. Deshalb hatte auch der Orgelpeter eine schwierige Stellung in der kleinen Eifelstadt. Seine Drehorgel besaß nämlich den denkbar schrecklichsten Ton; eigentlich war es kein Ton mehr, sondern nur ein gurgelndes Gequief, das nerven-erregend und ohrenzerreißend wirkte und mit einer Melodie keine Ähnlichkeit mehr besaß. Spötter behaupteten, die Orgel spiele überhaupt nicht mehr, es seien nur die Hunderte von Mäusen, welche in ihr hausten, deren Stimme man vernehme — jedenfalls war die Stellung des Orgelpeters eine schwierige, denn alles lief fort, sobald er mit seinem elenden Instrumente erschien, und nur die kleinen Jungen beachteten ihn so weit, daß sie ihn mit Steinen warfen. Spott und Steinwürfe konnte er schon ertragen, an beides war er gewöhnt; aber niemand gab ihm mehr einen Pfennig, und der Hunger tut weh. Früher war es der alten Drehorgel doch gelungen, diesen bösen Feind von Peter fortzuhalten. Viele Jahre hindurch hatte sie mit ihrem Herrn jeden Markt in der Borden-eifel besucht, und mancher blanke Taler war durch sie verdient worden; nun aber konnte sie nicht mehr, so